

240
W. 239.

15.

X 2046664

Za
6418

Herrlichkeit
der Gläubigen /

Davon Paulus Rom. II. v. 15. 16. 17. 18.
geschrieben /

Ben Volkreicher Leichenbestattung aber
Der weiland Erbarn und Ehren-Zugentsamen
Frauen

Anna Magda

lena Scharffenbergin /

Des Ehrenvesten Vorachtbarn und Wolgelahrten
Herrn

NICOLAI Dentschen /

Gräffl. Schwarzburgischen in Vormund-
schafft Wolbestalten Ambtschöfers zu Rudolstadt / in

Gott entschlaffenen / und am 7. Sontage nach Trinitatis
Ann. 1660. Christlich begrabenen Ehelichen
Hausfrauen.

Geprediget / und auff begehren diesen Leich-Sermon zum
Druck übergeben hat

JUSTUS Söffing der Heil. Schrift Doct. Pfar-
rer und Superint. daselbst :

Wer recht bedenckt die künfftig Herrlichkeit
Dem ist nicht schwer das Leiden dieser Zeit.

J E N A /

Bedruckt bey Georg Sengenwalden / Im Jahr 1661.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Dem Ehrenvesten/ Vorachtbaren/ und Wolgelahrten
Herrn NICOLAO Denschen/
Gräfflichen Schwartzburgischen in Vormundschafft
wolbestalten Ambtschössern zu Rudolstadt/ meinen großgün-
stigen Gewatter und werthem Gönner:

So wol

Der Erbaren/ und Ehren-Zugentsamen
Frauen Elisabeth. Scharffenbergin /
Herrn Elias Hemmings / wohlverordneten
Bürgermeisters in Saalfeld Ehelichen Haus-
frauen/ meiner Ehrengünstigen Freundin.

Und dann

Dem Ehrenvesten und wolweisen
Herrn HIERONYMO Scharffenber-
gen/ Raths-Kämmerern und Pfann-Herrn zu
Francenhausen / meinem geehrtem
Freunde /

Der seelig verstorbenen Frauen Ambt-Schös-
serin Ehe-Herren / Schwester und Bruder über-
gebe ich diese Predigt zum letzten Ehrengedächtniß/
mit Hertzlichem Wunsch/ daß Gott. Sie sämtlich
trösten/ und ewig in seiner Gnad erhalten/ beson-
ders aber. den Herrn Wittiber bezugestandenem
grossen Haus-Creuz kräftig empfinden lassen wol-
le/ was derselbe in der Schrifft zumahl Neues Te-
staments wol gelesen/ auß der so angefochten/ so fest-
stehenden Schatz-Cammer Statii nüzlich excer-
pirt, aus denen Predigten viel Jahr fleißig auff-
gezeichnet / und durch seine geliebte / tezo seelige
Tochter. aufzeichnen lassen /

Justus Söffing D.



Anfang.

Der Himmlische Vater / der uns wieder
Gebahren hat zu einem unvergänglichen und un-
beflecktem / und unverwelcklichem Erbe / das behalten wird
im Himmel : Sein Sohn Jesus Christus / der erst
gelitten / und dann zu seiner Herrlichkeit eingegangen : Der
Heilige Geist / welcher Zeugniß gibt unsern Geist / daß
wir Gottes Kinder sind : Dieser Dreyeinige wa-
re Gott / sey unser Trost ist und alle-
zeit / Amen.

1. Pet. 1, 4.

Luc. 24, 26.

Rom. 8, 16.

S Liebte Kinder und Erben Gottes! Als
der berühmte Kreuzträger Hiob sein Jammer
und Elend mit Menschen Augen ansah / schien
es ihm eine schwere Last / und so grosse Bürde /
daß er sagte : Wenn man meinen Jammer
wöge / und mein Leiden zusammen in eine Wagen
legte / so würde es schwerer seyn / denn Sandt am
Meer. Paulus hingegen / ob er wol des Leidens Christi
auch viel hatte / achtete ers doch für ein geringes / und urtheil-
lete demnach gar anders / da ers im Geist betrachtete / denn
er nahm zum zeitlichen Leiden die künfftige Herrlichkeit / und
legte es gleichsam auff eine Wage / und da er beydes mit ein-
ander aufgezoget / und wol abgewogen / sprach Er : Ich
halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrlig-
keit nicht werth sey / die an uns soll offenbahret
werden.

Job. 6, 2.

Rom 8, 18.

Bev dieser Versammlung haben wir auch einen rechten
Hiob unter uns / nemlich den Ehrenvesten / Voracht-
barn /

barn/und wolgelahrten Herrn Nicolaum Dentzsch/
Gräfflich-Schwartzburgisch in Vormundschaft
wolbestalten Ambtschöffern allhier / welcher / wie er
von Gott sehr voll Jammers gemacht ist / so möchte er wol
mit Hiob anstimmen/und sagen: Wenn man meinen
Jammer wöge/ und mein Leiden zusammen in eine
Wage legte / so würde es schwerer seyn / als der
Sand am Meer ist.

Ann. 1658.
den 23. No-
verabr.
Ann. 1659.
den 17.
Martti.
Ann 1660
den 5. Aug.
Denn daß ich seines andern Leidens geschweige / so
sind es noch nicht zwey Jahr / daß sein geliebter Tochter-
Sohn Albertus Antonius, durch den zeitlichen Todt hin-
weg genommen/und die kaum angefangene Groß Väterliche
Freude in Traurigkeit verwandelt worden; Wenig Mo-
nat hernach ist seine einige Herzliche Tochter / Frau Anna
Dorothea Straubelin zur Leiche worden; Jesho begraben
wir seine Eheliche Hausfrau / die Erbare und Ehrentu-
gensame Frau Anna Magdalenen / Geborne Scharf-
senbergin / welche / nach dem sie eine geraume Zeit krank
darnieder gelegen / ehegestern diese Welt gesegnet / und ihren
Ehe- Herrn zum betrübtten Wittber gemacht hat.

Job. 6, 2.
Thren. 1,
12.
Ruth. 1, 10
Plal. 38, 18.
Wolte Er da / so könnte Er wohl klagen / und sagen:
Mein Jammer ist schwerer / denn der Sand am
Meer ist / denn der Herr hat mich voll Jammers ge-
macht / der Allmächtige hat mich betrübet / ich bin
fast gar zu Leiden gemacht / und mein Schmerz ist
immer für mir.

Aber was thut Er? Wie Er jeder Zeit ein treuer Jün-
ger Pauli gewesen / und seine Episteln sehr fleissig gelesen / und
hoch geliebet hat: So thut Er jetzt eine Probe / und bewei-
set den Geist Pauli, indem Er in seinem Creuz zwar betrübet /
aber doch auch gutes Muths ist / und in Gott getrost / saget:
Wir

Wir haben nicht einen knechtlichen Geist empfan- Rom. 8, 15.
 gen/ dasz wir uns abermal fürchten müsten/ sondern 16. 17. 18.
 wir haben einen kindlichen Geist empfangen/ durch
 welchen wir ruffen: Abba/ Lieber Vater/ derselbi-
 ge Geist giebt Zeugnuß unsern Geist/ dasz wir Got-
 tes Kinder sind/ sind wir denn Kinder/ so sind wir
 auch Erben/ nehmlich Gottes Erben/ und mit Er-
 ben Christi/ so wir anders mit leiden/ dasz wir auch
 mit zur Herrligkeit erhaben werden/ denn ich halte
 es dafür/ dasz dieser Zeit leiden der Herrligkeit nicht
 werth sey/ die an uns soll offenbahret werde/ maßen
 Er auch solchen Nachspruch zum Text dieser Leich = Pre-
 digt begehren lassen; Demnach wir nun versamlet sind/ den-
 selben zu betrachten/ so last uns zuvor unseren Geist erheben/
 und mit Hülffe des Heiligen Geistes ruffen: Abba Lieber
 Vater/ das ist/ ein gläubiges und andächtiges Vater uns-
 ser beten.

Der Text.

Mit welchem unsere in Gott ruhende Mitschwe-
 ster ihren lieben Ehe = Herren/ und Er sie getröstet hat/
 stehet in der güldenen Epistel Pauli an die Römer am
 II. v. 15. 16. 17. 18. und lautet aus dem Griechischen von
 Luthero ins Teutsche übersezet / also:

Ihr habet nicht einen knechtlichen
 Geist empfangen/ dasz ihr euch aber-
 mal fürchten müstet/ sondern ihr habet
 einen kindlichen Geist empfangen/ durch

welchen wir ruffen Abba/ lieber Vater.
 Derselbige Geist giebt Zeügniß unserm
 Geist/ daß wir Gottes Kinder sind/ sind
 wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/
 nemlich Gottes Erben/ und Mit-Erben
 Christi/ so wir anders mit leiden/ auff
 daß wir auch mit zur Herrligkeit erha-
 ben werden. Denn ich halte es dafür/
 daß dieser Zeit Leiden der Herrligkeit nicht
 werth sey/ die an uns soll offenbahret
 werden.

Einang.

Liebte Erben Gottes und Mit-Erben
 Christi! Es lautet fast wunderbarlich/ unter dem
 Creuze seyn/ und doch Gott lieb seyn/ noch wun-
 derlicher scheint es/ bey dē Creuze gutes Muthes/
 und in Traurigkeit frölig seyn/ am allerwunderlichsten Klin-
 gets / daß man in und nach dem Creuz soll selig und voll
 Herrligkeit seyn/ gleichwol ist alles war/ und in der Göttli-
 chen Heiligen Schrift wol gegründet.

Das erste/ unter dem Creutze seyn/ und doch
 Gott lieb seyn/ kam dort dem Gideon so frembd für/ daß
 er es fast gar nicht glauben wolte/ denn als der Engel des
 Herrn zu ihm kam unter einer Eichen/ und sprach: Der
 Herr

Judic. 6.
 v. 12.

Herr mit dir / du streitbarer Helt / antwortet er :
 Mein Herr ist der Herr mit uns / warumb ist uns denn
 solches alles wiederfahren / warumb sind wir in so
 grosse Trübsaal kommen : David hette schier ge-
 strauchelt / und sein Fuß hette bey nahe geglitten / da er sa-
 he / daß es den Gottlosen so wol ging / er dacht ihm nach / a-
 ber es war ihm so schwer / daß ers nicht begreiffen kunte / bis
 er in das Heiligthum Gottes gieng. Der Prophet Jeremias
 wolte mit Gott fast gar ans Recht / als er sahe / daß es die Bö-
 sen gut / die Frommen hingegen so viel Creuz hatten : Herr
 ich muß von Recht mit dir reden / sagte er / warum
 gehets doch den Gottlosen so wol / und die Veräch-
 ter haben alles die Fülle : Du pflanzest sie / daß
 sie wurtzeln / und wachsen / und bringen Frucht / du
 lässest sie viel von dir rühmen / und züchtigest sie
 nicht. Salomo aber / der Engel Raphael und S. Paulus /
 die wissen dieses wol zusammen zu reimen : Mein Kind /
 verwirf die Zucht des Herrn nicht / wñ sey nicht un-
 gedultig über seiner Straffe / denn welchen der Herr
 lieb hat / den straffet Er / und hat Wolgefallen an
 ihm / wie ein Vater an Sohne / saget Salomo. Pau-
 lus gebrauchet sich fast gleicher Worte / an die Ebreer schrei-
 bend : Mein Sohn achte nicht geringe die Züchti-
 gung des Herrn / denn welchen der Herr lieb hat /
 den züchtiget Er. Denen / die Gott lieben / müs-
 sen alle Dinge zum besten dienen / saget er anderswo.
 Als Tobias sehr heiß geweinet / und sein Gebet verrichtet hat-
 te / sprach der Engel Raphael zu ihm : Weil du Gott
 lieb warest / so mußte es so seyn / ohne Anfech-
 tung mußt du nicht bleiben / auff daß du bewähret
 würdest.

Psal. 73, 20.

16. 17.

Jer. 12, 2. 3.

Prov. 3, 11.

12.

Ebr. 12, 6.

Rom. 8, 28.

Tob. 12, 13.

Das

- Das andere, bey dem Creutze gutes Muths/und in Trübsal frölich seyn / das widersprach Tobias / als der Engel ihm grüßete: Gott gebe dir Freude/ denn er antwortet ihm: Was soll ich für Freude haben/ der ich im finstern sitzen muß / und das Licht des Himmels nicht sehen kan. Es kan aber doch seyn/und soll auch seyn / wegen der schönen Sprüche/ Exempel, und Zeugnißen/die uns darzu ermuntern und anreizen. Sprüche stehen Luc. VI. da Christus mit seinen Jüngern von Creutz redet/und spricht: Freuet Euch und hüpfet / denn siehe/ euer Lohn ist groß im Himmel / oder wie seine Wort Matth.V. lauten: Seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wol belohnet werden / darnach 2. Cor. VI. da Paulus spricht: In allen Dingen lasset uns erweisen als die Diener Gottes / als die Traurigen/ aber allezeit frölich/und Rom. XII. Seyd frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsal. Lieben Brüder achtet es eitel Freude/wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet/saget Jacobus. Exempel haben wir an Hiob/ David/Sara/Paulo und Luthero. Als dem Hiob ein Creutz nach dem andern begegnete sprach er: Der Name des Herrn sey gelobet. David sagte in seinem Psalm. 68. Glende: Gelobet sey der Herr täglich / Gott legt uns eine Last auff/ aber Er hilfft uns auch: Sara brach in diese Wort heraus: Gelobet sey dein Name Herr/ du Gott unser Väter / denn wenn du zürnest/ so erzeigestu Gnade und Güte/ und in der Trübsal vergiebestu Sünde denen/ die dich anruffen. Paulus Rom. 5, 3. steigt noch einen Grad höher und schriecht: Wir rühmen uns der Trübsal/ wir prangen gleichsam/ und wissen uns gut damit. Lutherus ist so getrost / daß Er sagte: Wenn ich

Ich nur Gott und sein Wort habe / so frage ich auch
 nach dem hellischen Feuer nicht / ich wolte lieber mit
 Gott in der Höllen / als ohne Gott in Himmel
 seyn; das sind Exempel der Freude in Trübsaal. Sind
 auch Zeugnisse von nöthen / so schreibet icht gedachter Herr
 Lutherus, seiner heroischen Gewonheit nach also hie von:
 Lasset uns Gott dancken und frölich seyn / wenn
 gleich der Himmel einfiel / und treffe uns auff den
 Kopff / denn wir sind doch gewis / dasz unser Creutz /
 und aller elendestes Elend geschmücket ist mit Herr-
 ligkeit und mit Preis / nemlich mit Gottes Wort /
 und im andern Gebot spricht Er: Wir sollen Gott in
 allen Nöthen auruffen / beten / loben und dancken.
 Chrysoftomus schreibet: Göttlicher Majestät Lob
 sagen / wenns uns wolget / ist nicht ein grosses
 Werck / aber wenn wir Dancksagen in beschwer-
 lichen ängstliche Zustände / das ist ein köstlich Ding.
 Ein ander Lehrer spricht: Die Freude in Trübsal ist
 ein Vorschmack der himlischen Freude / den uns
 Gott in unserm Leben voraus giebet / Sie ist eine
 schöne Morgenröte des anbrechenden himmlischen
 Glantz / un ein seeliger Blick in das Paradies / den
 die himlische Freude ist ein helles Licht voll göttli-
 ches Glantz / ein tieffes Meer voll liebliches Tro-
 stes / eine reiche Erndte / voll guter Garben / und ein
 grosses Abendmal / voll süßer Speisse / welches / wie
 wirs alles vollkommen genieffen werden / so giebet
 uns Gott hier etwas davon / wenn Er uns so lieb-
 lich tröstet / und in Trübsaal frölich machet / das ist /
 von dem himlischen Licht ein schönes Funcklein /
 aus dem göttlichen Meer ein liebliches Tröpflein

Chrysoft.
 T. 4. fol.
 453.

Dan. 3.
Act. 7.
Psal. 31, 20.

von der seeligen Ernde die primitiæ, und von dem grossen Abendmal ein niedliches Biszlein. Noch ein Christlicher Lehrer spricht: Wir sollen uns freuen in Trübsal/ denn solche Freude ist nicht irdisch/ sondern eine himlische heimliche und verborgene Freude/ es ist die Freude die Gott den dreyen Knaben im feurigen Ofen zugeblasen. Es ist die kühle Luft/ die dem Stephano zugewehet ward in seiner Marter. Es ist die heimliche Güte/ die Gott seinen gläubigen verborgener Weise zusteckt.

Wie demnach das erste seyn kan: Unter dem Creutze seyn/ und Gott lieb seyn: So kann auch das andere wol seyn/ bey dem Creutze gutes Muths/ und in Traurigkeit frölich seyn. Das kan seyn/ und solle billig seyn/ weil auch das dritte gewiß zutriffe/ nemlich/ in und nach dem Creutze seelig und voll Herrlichkeit seyn/ denn es saget unter andern Paulus gleich wie zu den Römern/ also auch zu uns/ und zu allen gläubigen Creutz-Trägern! Ihr Rom. 8. 15. habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ dasz 16. 17. 18. ihr euch abermal fürchten müisset/ sondern ihr habt einē kindliche Geist empfangē/ durch welche wir rufen Abba/ lieber Vater/ derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist/ dasz wir Gottes Kinder sind/ sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Mit-Erben Christi/ so wir anders mitleiden/ auff dasz wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden/ denn ich halte es dafür/ dasz dieser Zeit Leiden/ der Herrlichkeit nicht werth sey/ die an uns soll offenbahret werden.

Wann es dann um das liebe Creutz also bawand ist/ dasz eine grosse Herrlichkeit/ ja die ganze Seeligkeit darunter verborg

verborgen/ wie were es/ wenn wir, auch einen solchen Muth
fasseten/ und das von Gott kommende Leiden mit Freuden
auffnehmen/ und es trügen / *patienter, libenter & gauden-*
ter, wie die Alten redeten/ das ist/ gedultig / willig und
frölich = das were eine schöne Frucht des Geistes / und eine
stattliche Probe unsers Glaubens und Christenthumbs / wol-
an/ wir wollen unsere Andacht auff den Spruch Pauli rich-
ten und betrachten / die darinne beschriebene grosse
Herrlichkeit und Ehre / Dignität und Würde der
gläubigen / um welcher willen sie billich in ihrem
gantzem Leben frölich und in allen Creutzgetrost
seyn sollen. Gott helffe mit Gnaden Amen.

Betrachtung.

WAS nun/ Geliebte im HERRN JESU
den abgelesenen Text betreffen thut/ so stehet er
im neuen Testament / absonderlich in den Epis-
steln / Pauli / und nahmendlich in der an die
Römer am achten.

Gehen wir mit unserer Andacht / i. ins neue Testament /
so ist dasselbe nichts anders / als eine himlische Schatz-Kam-
mer / so voll göttlicher Gnaden-Güter / daß es Chryso-
stomus mit seinem güldenen Munde billich allen commendiret
und jaget : *Audite obsecro, seculares omnes, compara-*
te vobis Biblia, animæ pharmaca. Si nihil aliud vultis,
vel, Novum Testamentum acquirite, Apostolorum Acta,
Evangelia, continuos ac sedulos Doctores. Si accide-
rit mæstitia, huc, veluti ad apothecam pharmacorum ac-
cumbe. Hinc tibi sume solamen mali, sive damnum ac-
ciderit, sive mors, sive amisio domesticorum. Das ist/

Chrysoft.
T. 4. col. 3.
fol. 454.

Höret mich alle im weltlichen und Hausstande/ schaffet euch die Biebel ins Haus / als welche eine Apothecke der Seelen ist/ wollet ihr nicht/ alles/ so zeiget euch zum wenigsten das Neue Testament / die Apostolischen und Evangelischen Schrifften / als immerwehrende treue Lehrmeister / geratet ihr in Traurigkeit/ so erholet euch Rath in dieser Apotheken/ hier könnet ihr Arzenei haben wieder alles/ das euch begegnet/ es sey Noth oder Todt/ oder verlust eurer liebsten Freunde im Hause.

Erasm. in
ench. mil.
Christ. P.
205.

Kommen wir 2. in die Episteln Pauli/ so sind dieselben eine theure Beylage/ und Edler Schatz der Kirchen/ und handeln von Christenthum / so schön / das ein ander Lehrer wol spricht/ wenn er spricht: Ubi defunt homines, quorum convictus te reddat meliorem, abducito te, quantum potes, ab humano consortio, & Prophetas sanctos, Christum, Apostolos in colloquium adscisce. In primis Paulum tibi facito familiarem: hic tibi semper habendus in sinu, nocturnâ verandus manu, verandus diurnâ, postremo & ad verbum ediscendus, das ist / wo keine Christliche Gesellschaft ist/ die dich erbauen kan/ da mache dich davon/ gehe heim/ und nim zu dir die Heiligen Propheten/ den Herrn Christum/ und die Aposteln/ bevorab mache dich mit Paulo bekant/ den habe immer bey dir/ ließ ihn Tag und Nacht/ und lerne ihn zuletzt gar aufwendig.

Luther. in
Conf. ad
Rom.

Betrachten wir zum 3. in sonderheit die Epistel an die Römer/ so leuchtet sie unter den andern/ wie die Sonne unter den Sterner/ und ist so eine schöne Schrift / das der Herr Lutherus fast nicht weiß/ wie er sie genug loben soll/ diese Epistel/ saget er in der Vorrede/ ist das rechte Hauptstück des neuen Testaments/ und das allerlauterste Evangelium/ welche wol würdig und werth ist / daß

daß sie ein Christen Menschen nicht allein von Wort zu Wort / auswendig wisse / sondern täglich damit umgehe / als mit täglichem Brodt der Seelen. Denn sie nimmer kan zu viel un zu wol betrachtet werden / un ie mehr sie gehandelt wird / ie köstlicher sie wird / und basz schmecket.

Kommen wir noch näher / in das achte Capitel an die Römer / darinnen unser Text enthalten / so ist dasselbe ein rechtes Trost Capitel / damit die Gläubigen als rechte Nicolai ihr Creutz wohl überwinden können / und heisset recht / wie ein Vornehmer Ictus in seiner Bibel am Rande hinzu geschrieben: *Hic est medulla consolationis spiritus Sancti plenissima* / hier ist der rechte Kern / hier ist das volle Marck des Trostes vom heiligen Geiste / denn die Christen zu Rom mußten viel leiden und ausstehen / die Trübsal gieng über sie wie eine grosse Wasserflut / und betraff sie dermassen / daß es schiene / als wenn sie die elendesten Creaturen unter der Sonnen wären / darwieder führet ihnen Paulus in unserm Text die kräftigen Trost Gründe zu Gemüthe / un will sagen: Ihr / die ihr von Gott erschaffen und von Christo erlöset seyd / Ihr habt etwas empfangen / darob ihr euch billich hoch erfreuen solt / ihr habt einen Geist empfangen / und zwar einen kindlichen / nicht ein knechtlichen / ein knechtlicher Geist ist ein blöde / erschrocken und verzagtes Gemüth / das Gott immer als einen zornichen Richter fürchtet / und sich nichts gutes zu ihm ver siehet / und alles was es thut / mit Unwillen oder aus Zwang und Frucht der Straffe thut / fast eben wie ein leibeigener Knecht / der arbeitet / daß er nicht geschlagen und getödet werde; Ein kindlicher Geist hingegen ist der Heilige Geist / denn Er ist *Spiritus filii & filiationis* / ein Geist / des heiligen Kindes Jesu / weil Er von Ihm so wol / als vom

W. Hirschbach. J. U. D. & Prof. Publ. Witteberg.

Esa. 11, 2.

Gal. 4, 6.

Vater außgehet / auch auff Ihn ruhet und in Ihm wohnet / darnach ein Geist der Kindschafft / weil ihn Gott sendet in die Herzen seiner Gnaden-Kinder. Jener Geist / der knechtische / kömte aus dem Gesetz / und macht / daß man sich fürchtet ; Dieser aber kömte aus dem Evangelio und machet getrost / und so kühn / daß wir für Gott treten / und ruffen Abba / das ist / lieber Vater / dieser Geist / der kindliche / giebt auch Zeugniß unserm Geist / das ist / Er versichert unser Hertz / Sinn und Gemüht / wie ein grosser Zeuge / und machet uns gantz gewiß / daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder / so folget daß wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Mit-Erben Christi sind ; Kinder Erben ja ihre Eltern / nun sind wir Kinder Gottes / und Gott ist unser Vater / deswegen sind wir auch seine Erben / und Christi Mit-Erben / was Gott hat / als unser Vater / das werden wir von Ihm empfangen als Erben : Und wie Brüder mit einander erben / so werden wir auch mit Christo erben / denn Er ist unser Bruder / und zum Erben über alles gesetzt. Ebr. 1. doch daß wir mit leiden / saget Paulus / auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden / denn das ist Gottes Rath und Ordnung / daß wir zwar Seine Kinder und Erben seyn / zuvor aber dem Herrn Christo das Creuz nachtragen / und die dorne Krone auffsetzen sollen / ehe wir erhaben / und mit der Ehren-Kronen gekrönet werden. Denn ich halte es dafür / spricht der Apostel ferner / daß dieser zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden / das sind die schönen Worte / damit Paulus die Gläubigen zu Rom in ihrem Creuz getröstet hat.

Ebr. 1, 2.

Zueignung

Zueignung.



Sollet Ihr/ Geliebte und Betrübte/ in eurem Creuz auch getröstet seyn/ so tröstet euch mit diesen Worten unter einander/ denn es sind rechte kräftige Trost-Worte/ wenn wir sie besser beherzigen und gleichsam den Saft herausrücken/ der darin enthalten ist/ so finden wir den hohen Christen-Adel/ die grosse Herrlichkeit/ Ehre und Würde/ die Gott den Gläubigen beydes hier in diesem/ und dort in jenem/ Leben/ erweist/ und sie dermassen damit begnadet/ daß es kein Wunder/ wann sie immer in vollen springen gingen/ mitten im Creuz Frölich weren und mit Paulo sagten: Wie rühmen uns der Trübsaal/ und sind als die traurigen/ doch alle Zeit frölich.

Rom. 5. 3.

2. Cor. 6. 9.

Denn wie Paulus solche Herrlichkeit hier beschrieben/ ist es eine süsse und liebliche Herrlichkeit/ dann er spricht/ daß die Gläubigen Tempel des heiligen Geistes/ Kinder des himlischen Vaters/ und Mit-Erben Christi sind/ was er aber spricht/ das sind sie auch/ sie sind Tempel des Heiligen Geistes/ denn sie haben ihn empfangen in der Tauffe/ im Wort/ und in dem Abendmal/ das sind die vehicula und geistliche Wagen/ darauff der Geist des Herren sanffte herzfähret/ und in alle gläubige Herzen kömmt/ und wie Er dahin kömmt/ so wohnet Er auch da/ und lebet auch da/ und wircket auch da/ und wie sie alles/ was sie im Glauben thun mit seiner Hülffe thun/ so beten sie auch durch ihn/ und ruffen/ Abba lieber Vater/ welches/ weil es alles vom Heiligen Geiste ursprünglich herrühret/ den die Gläubigen empfangen/ und in ihrem Herzen haben/ so nennet sie Paulus ausdrücklich

Tempel

1. Cor. 3. &
6.

Matth. 25.
Ebr. 1, 2.

Tom. 4.
Witteb.
fol. 522.

Tempel des Heiligen Geistes / 1 Cor. 3. und 6. darnach sind sie Kinder des himlischen Vaters / denn der heilige Geist / den sie empfangen haben / giebt Zeugniß ihrem Geiste / daß sie Gottes Kinder sind / was dieser Geist zeuget / das ist gewiß / nun zeuget Er aber / daß die gläubigen Gottes Kinder sind / das zeuget er in ihren Herzen / und redet so starck darinnen / daß sie es gar eigentlich hören / fühlen und empfinden / derowegen ist es auch gewiß / daß sie Gottes Kinder sind. Sie sind auch Gottes Erben und Mit-Erben Christi / denn Gott ist ihr Vater / und Christus ihr Bruder / wie demnach Kinder ihrer Eltern Güter erben / so werden die gläubigen Gottes Güter erben / und wie Christus in die Himlische Herrlichkeit gegangen und das Reich seines Vaters eingenommen hat : So werden auch die gläubigen dahin kommen / und ererben das Reich / das ihnen von anbeginn der Welt bereit ist / denn Er ist gesetzt zum Erben über alles / und weil wir seine Mit-Erben sind / so spricht Er : Ich bin euer Bruder / habe ich einen Heller / einen Gulden / du solt ihn auch haben / ewige Gerechtigkeit / ewiges Leben / Wahrheit / Freude / und Trost / alles was ich habe / soll alles dein seyn / wie der Herr Lutherus redet. Lasset mir das eine Herrlichkeit seyn / Gottes Tempel / Gottes Kind / und Gottes Erben seyn / Und demnach die Gläubigen solche sind / solten sie sich nicht billig darob freuen / und mitten im Creus gutes Muths seyn ? Billig / denn das sind gewaltige Wort / die uns über Himmel und Erden / über Könige und Ränser hocheherheben / und versetzen uns in den Schoß des Himlischen Vaters / und in das Erbe Jesu Christi / da Freude die fülle ist / und lieblich wesen immer und ewiglich. Es sind theure werte Wort voll Herzbrechendes himlischen Trostes.

2. Ist

2. Ist es eine vermischte Herrlichkeit/ denn wir müssen erst mit Christo leiden/ auff das wir mit zur Herrlichkeit erhaben werden/ sagt Paulus. Gott nimt uns zwar zu Kindern an/ und machet uns zu Erben des Himmelreichs/ Er weiset uns aber nicht alsbald in die völlige Besizung desselben/ sondern stellet uns zuvor in die schranken des Creuzes und der Gottesfurcht/ das wir Christo dem Principal-Erben ähnlich werden/ wie er zuvor gelitten/ und dann erst zur Herrlichkeit eingegangen/ so sollen wir auch ins Reich Gottes eingehen/ aber durch viel Trübsall: Wir sollen mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden/ wenn wir erst mit Ihm gecreuziget/ mit Ihm begraben und mit Ihm auffgestanden sind/ das ist Gottes Rath und Ordnung/ wer mit Christo wil herrschen und erben/ der muß zu vor mit Ihm leiden und sterben/ er fühlet zwar lieblichen Trost in seinem Herzen und geneüst der süßen Gnade Gottes so kräftig/ das er oft mit Freuden heraus bricht und spricht:

O Herr Jesu/ mein trautes Gut/
 Dein Wort/ dein Geist/ dein Leib und Blut
 mich innerlich erquickten/
 Mein Herz heist dich mein Liliu
 Dein süßes Evangelium
 ist lauter Milch und Honig/

Gott aber mischet immer was von bittern Creuze drunter und machet/ das die Herrlichkeit der gläubigen in dieser Welt ein rechtes süß-saures/ oder sauer-süßes ist.

Als einmals ein gottselig Weib begehret hat Christum zusehen ist Er ihr endlich vorkommen/ wie ein Kindlein mitten in einen Dornstrauch sitzend/ daraus sie geschloßen/ Christus stecke hinter dem Creuze/ und wer zu Ihm kom-

E

men

men und seine Herrlichkeit genießen wolte/ müste sich von den Dornen des Creuzes rizen und stechen lassen.

Es ist aber doch 3. eine unfehlbare und gantz gewisse Herrlichkeit/denn Paulus sagets für die gewisse Warheit und spricht: Ich halte es dafür / λογισματα, ich schliesse/ und rede es aus gutem Grunde/denn ich habe beydes das Leiden dieser Zeit und die himlische Herrlichkeit auff die Wage geleyet/ und eins gegen das andere auffgezogen-/ Ich habe es auch wie ein Rechenmeister/ überleyet/ und fleissig ausgerechnet/ und weil ich befunden, das die Frommē hier in Glauben/ und dort im Schauen eine grosse Herrlichkeit haben/ die ihr Creuz weit übertrifft/ so halte ichs dafür/ und bin es gewiß und versichert/ ich habe starcke argumenta und unbewegliche Gründe: Wie nun Paulus dieses saget/ so glauben es Christliche Herzen billich und sind gutes Muths wegen solcher Herrlichkeit/ denn Paulus hat beydes in der That erfahren/ das Creuz und die Herrlichkeit: das Creuz/ als er in Gefährlichkeit gewesen unter den Mördern/ in der Wüsten/ auf dem Meer/ und unter den falschen Brüdern/ die Herrlichkeit/ als er in Paradies und in dritten Himmel entzückt gewesen / da er unaussprechliche Wort gehöret / und einen Vorschmack des ewigen Lebens empfunden / darum redet er so gewiß darauf/ darum glauben ihm auch die Frommen als einem Experto Ruperto.

22 Cor. 12,
26.

4. Ist es eine gegenwertige / wiewol noch verborgene Herrlichkeit / denn sie soll an uns offenbahret werden : An uns und in uns ist die Herrlichkeit schon / denn das Reich Gottes ist inwendig in uns Luc. 17. Gott hat uns schon selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes/ Tit. 3. Erläst uns zu wissen auch was darvon sehen/ wie man ein klein Sternlein von ferne

Tit. 3.

ferne sihet / das doch groß ist / Er giebt uns auch manchen süß-
 fen Bohrschmack davon / völlig aber ist es noch nicht erschienen
 was wir seyn werden / sondern die Herrlichkeit ist bedeckt und
 verborgen / Gott handelt mit uns durchs Wort / durch die
 Sacramenta und durch viel Trübsal / das seind gleichsam
 Fürhänge und Mäntel / damit Gott seine Herrlichkeit zude-
 cket / daß sie in diesem Leben nicht völlig kan gesehen werden /
 Ist sehen wir es durch einen Spiegel in einem tunkelen
 Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht / wenn Gott
 im Todte den Fürhang aufziehen / das Creuz sammt diesen
 sterblichen Leibe von uns nehmen / und aus dem Reich des
 Glaubens in das Reich des Schauens uns versetzen wird /
 denn wird die Herrlichkeit offenbahr / und so wol für Augen
 als im Herzen seyn. Diesem nach ist sie schon gegenwertig /
 und mangelt nichts mehr / als eine seelige Offenbarung / die
 Herrlichkeit lieget hinter dem Creuze verborgen / soll aber zu
 rechter Zeit herfür kommen und entdeckt werden ; Non di-
 xit Paulus : ad gloriam quæ futura est , sed quæ revelabi-
 tur , tanquam quæ nunc quidem fit , occultetur tamen ad-
 huc. Paulus berichtet , daß die Herrlichkeit nicht ferne / son-
 dern schon fürhanden / aber noch zur Zeit für unsern Augen
 verborgen sey / sind Worte des Lehrers Chrysofomi.

Endlich und 5. ist es auch eine hochwichtige und
 sehr grosse Herrlichkeit / denn sie übertrifft dieser Zeit Leiden /
 wenn gleich alles Leiden / so unter dem Himmel gewesen /
 und noch ist / auff einen Hauffen zusammen geleyet würde / so
 were es doch nichts gegen der ewigen Herrlichkeit / wenn auch
 gleich die Liebe fürhanden / und das Leiden aus lauter Liebe
 herfließt / so ist es doch weder satisfactio noch satisfasio , und
 hat die Krafft ganz nicht für die Sünde gnug zu thun und die
 Herrlichkeit Gott ab zu verdienen / Non enim condignæ

sunt passiones hujus temporis ad præteritam culpam, quæ remittitur, ad præsentem gratiam, quæ immittitur, ad futuram gloriam, quæ promittitur, deñ dieser Zeit Leiden ist nichts gegen der vorigen Sünde / die uns erlassen / nichts gegen der gegenwertigen Gnade / die uns erwiesen / nichts gegen der künfftigen Herrlichkeit / die uns versprochen wird / wie Bernhardus redet / unser Paulus spricht : *ἐν ἀξία παρηναται*, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth / oder es wil die Wage nicht halten / wenn ichs mit der Himlischen Herrlichkeit wäge / sondern schläget weit zu rück / und ist eben / als wenn ein klein Sandkörnlein / gegen einen grossen Mühlstein auffgezogen würde / denn das Wort *ἀξία* ist von der Wage hergenommen / und sein von dem zünglein / da bey man erkennet / ob die Wage recht innen stehet / oder nicht / darum ist es aller dings eine hoch wichtige und überaus grosse Herrlichkeit / die man in dieser Schwachheit noch weniger beschreiben kan / als man die Stäublein in der Sonnen / die Stern am Himmel und den Sand am Meer zehlen kan / welches Paulus auch damit zu verstehen giebet / daß er so kurz abbricht und das Himmlische Freuden Wesen *δοξα* nennet / eine Herrlichkeit / das ist ein einiges / aber rechtes centner Wort / denn die Frommen werden dort viel und grosse Freude haben / Freude über sich / denn sie werden Gott schauen / Freude in sich / denn sie werden schöne Seelen haben / ihr Verstand wird voll Erkentnuß seyn und Weisheit / ihr Wille voll Gerechtigkeit / und ihr ganzes Herz voll Reinigkeit / Freude an sich / denn sie werden verklärte / unverwesliche und glänzende Leiber bekommen / Freude neben sich / denn sie werden mitten unter den heiligen Engeln und aller Auserwehlten wohnen / und dann auch Freude unter sich / weil sie von der Hölle und allen ihren Feinden werden befreyet und in
einen

einem solchen Zustande sein/ da Leben ohne Todt/ Tag ohne Nacht/ Friede ohne Streit/ Wahrheit ohne Falschheit/ und Freude ohne Traurigkeit/ da die höchste Sicherheit/ die sicherere Stille/ die stilleste Liebligkeit/ die lieblichste Glückseligkeit/ die glückseligste Ewigkeit/ und die ewige Seligkeit; dieses und noch viel mehr guts ist im Himmel und könnte ein groß Buch davon geschrieben werden/ Paulus aber nennets mit einem Wort die Herrlichkeit/ und bezeüget damit/ daß sie hochwichtig und unaussprechlich sey.

Übung.

Saben den die Frommen eine solche Herrlichkeit hier 1. Lehr-Buch
im Glauben und dort im Schauen/ so erkennet daraus/ was für seelige Leute ihr seyt, die ihr Gott lieb habet/ und im Glauben erbet/ denn was Paulus von andern Christen hier saget/ das seyt ihr auch/ Ihr seyd Tempel des heiligen Geistes/ der Geist Gottes wohnet in euch/ ihr seyd Kinder des himlischen Vaters/ denn Er hat euch wiedergeboren, und gezeiget durchs Wort der Wahrheit. Ihr seyd auch Erben Gottes und Mitt-Erben Christi/ der ganze Himmel ist euer/ und wenn ihr mit leidet/ so solt ihr mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Seht ihr aber das/ so seht ihr rechte seelige Leute/ was ist seeliger als ein Tempel des heiligen Geistes seyn. Gott hat nichts höhers/ denn seinen Geist/ diesen aber schencket Er euch/ Er kömmt auch in euer Hertz und giebt Zeügniß eüerm Geist/ das ist/ wie ein Christlicher Lehrer dieses Zeügnis auß-
leget: Er Streitet für euch/ und wenn der Teuffel kömmt/ und euch die Gnade wil abschneiden/ so hält Er euer Hertz fest in der Gnade/ wie einen Edel-

Stat. pag.
m. 98.

ien Stein im Golde/and spricht: Ich verfabre dich nicht du armes Würmlein/es hat nicht Noth/ die theure Gnade ist dir noch nicht entfallen / bistu schwach / so ist die Gnade nicht schwach / strau- chelstu/so straukelt die Gnade nicht/dein lieber Herr Christus hat dir eine ewige Gnade erworben durch sein Blut/ die ist dir auch geschencket in der Tauffe/ Gott liebet seine auserwehlten Kinder mit einer ewigen Liebe/ nicht allein/wenn sie fromm sind/ sondern auch wenn sie es versehen/ und abweichen von seinen heiligen Geboten etc. Seine Gnade ist nicht gebauet auff den Trieb sand deines Verdienstes/ sondern auff den güldenen und vesten Grund des Blutes Jesu Christi/ durch welches du mit Ihm versöhnet bist. Darum gib dich wolzufrieden und sor- ge nicht/wancke nur nicht/ Gottes Gnade wancket nicht/zürne du nur nicht mit Gott / Er zürnet nicht mit dir: Solch lieblich Seiten-Spiel treibet der hei- lige Geist in den betrübtten Hertzen/was ist den seeliger als sein Tempel seyn? was ist auch edler als ein Kind Gottes seyn? diese Kindschafft ist die schöne Crone/damit die gläu- bigen aller Käyser und Könige Cronen weit überterffen/ die- se Kindschafft ist der hohe Adel/damit Gott die seinen ehret. Was ist auch besser/ als ein Mit- Erbe Christi seyn? Weil ihr das seyd/ so ist der ganze Himmel euer mit allen was drin- nen ist.

2. Trost Nuth

Haben die Frommen eine solche Herrlichkeit hier im Glauben und dort im Schauen warumb woltet ihr Beliebte und Betrübtte / nicht gutes Nuths und frölig seyn? Wenn ihr allein auff das Leiden sehet/ das euch begegnet/ und erwe- get es nach seiner Last/ damit es euch beschweret / so mag ja wol

wol schwer seyn/ und manchen Scüffzer und Aechzer heraus-
 pressen/ sehet aber auch die Herrlichkeit an/ die iest in eüch
 verborgen/ und dort an eüch soll offenbahret werden / und er-
 weget sie recht im Glauben/ was gilt's sie wird das leiden dies-
 ser Zeit übertreffen/ und viel wichtiger seyn/ eüch zu erfreuen/
 als alles Creuz sein kan eüch zu betrüben? Denn eüer Creuz
 und Leiden ist Zeitlich und leicht / *παρρητικά ελαφρόν*, es sprin: 2. Cor. 4,
 get bald wieder davon/ wie ein Hirsch/ es ist um ein kleines/ 14.
 so ist's weg/ denn Christi Last ist leichte/ *alia sarcina pondus*,
 Christi *sarcina pennas* habet, andere Last ist wie Bley /
 Christi Last ist wie eine Feder / haltet aus es ist ein kleines
 Wölcklein/ sagte Athanasius, die Herrlichkeit hingegen/ die
 ihr hier im Glauben/ und dort im Schauen habt / ist süsse/
 und lieblich/ gewiß und warhafftig / groß und so wichtig/ daß
 sie nach Würden nicht kan beschrieben werden / darum fasset
 einen Muth/ und tröstet eüch/ mit diesen Worten unter ein-
 ander.

Wer stets bedenckt der Christen Herrlichkeit/
 dem ist nicht schwer das Leiden dieser Zeit
 das ewige Gut/ macht rechten Mut/
 dar bey ich bleib/ wag Gut und Leib/
 Gott helff mir überwinden.

Haben die Frommen hier und dort eine solche Herrlich- 3. Lebens-
 keit/ so sehet auch zu/ daß ihr im Glauben bleibet und als Kin- 14.
 der Gottes nach dem Geiste lebet/ denn die Herrlichkeit wird
 nicht an allen offenbahret werden / sondern nur an den
 Gläubigen und Frommen/ welche der Geist Gottes treibet/ Rom. 8, 14.
 die sind Gottes Kinder/ die aber Kinder sind / die sind auch
 Erben/ der Ewigen Herrlichkeit und Seeligkeit/ darumb lie-
 ben Brüder / thut desto mehr Fleiß eüren Beruff und Ers 2 Pet. 1, 10.
 wehlung fest zu machen/ denn wo ihr solches thut / werdet ihr 11.
 nicht

nicht Straucheln / und also wird euch reichlich dargereicht
werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und
Heilandes Jesu Christi / davon iezo nichts mehr / als zum
beschluß diesen Seuffzer :

Ob ich schon dulde
hier Wiederwertigkeit /
wie ich auch wol verschulde /
kõmt doch die Seligkeit /
welch' aller Freuden voll /
dieselb ohn einig Ende
die weil ich **GHRZESUM** kenne
mir wieder fahren soll.



Lebens=



So viel nun unserer seelig verstorbenen Frau Mit-Schwester Ankunfft/Lebens Fort-und Ausgang anlanget/ist die selbe den 9. Decembr. Ann. 1605. frühe Morgens zwischen 6. und 7. Uhr zu Franckenhausen von Christlichen ehrliebenden Eltern auf diese Weltt gebohren / ihr Vater sehl. ist gewesen der Ehrenveste/Achtbare un Wohlgelarte/Herr Hieronymus Scharffenberg Notarius Publicus, so wohl auch Bürger und Pfann-Herr daselbst/ ihre Frau Mutter sehl. ist gewesen die Viel Ehr- und Tugentreiche / Frau Anna Magdalena Scharffenbergerin/ geborne Keinesien; Der Groß-Vater vom Vater her sehl. ist gewesen der Ehrenveste und Wohlweise/Herr Justus Scharffenberg/Raths Kämmerer und Pfann-Herr auch daselbst/ der Groß-Vater von der Mutter her sehl. ist gewesen der Ehrenveste Großachtbare und Hochgelarte Herr Nicolaus Keinesius, Medicinæ & Philosophiæ Doctor, und ihrer Römische Kaiserliche Majst. **K U D S E P H** glorwürdigsten Andenckens/gewesener Leib Medicus. Die Groß-Frau-Mutter vō der Mutter her ist gewesen/Frau Elisabeth Keinesien/ieztgedachtes Hn. Doct. Keinesii Eheweib / eine Tochter des Wohl

D

Ehr

Ehrwürdigen Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn Jacobi Ottens S. S. Theologiae Doctoris und gewesene Superintendentens zu Franckenhäuffen. Von diesen ihren Lieben Eltern und Groß-Eltern ist die seelig abgelebte auf diese Welt geborenen/ durch deren Tauffbaterin die viel Ehren-Zugentsame/ Frau Anna/ des weiland Achtbarn und Bornemē Herrn Centurii Ulrichs/ Bürgers und Mann-Herrns daselbst eheliche Haus-Frau am 11. Decembr. hernach zur Heil. Tauffe befördert/ und vermittelst dieses heilsamlichen Bades unserm Erlöser und Seeligmacher Christo Jesu/ und dessen Christlicher Gemein- de/ als ein wahres Glied einverleibet worden/ ferners von Kindheit auf zur wahren Gottesfurcht/ und allen Christlichen Tugenden angewiesen/ fleißig zur Kirchen und Schulen gehalten/ darinnen sie lesen und schreiben/ wie auch die schönsten Psalmen/ Sprüche und Gebethlein/ deren sie sich hernachmals/ und sonderlich in ihrer langwierigen beschwerliche Kranckheit wohl zu ihrer Besserung und kräftigem Trost gebrauchet/ gelernet/ auch sonst in Haushaltungs-Sachen/ wohl unterrichtet worden. Als sie aber erwachsen/ und zum Haus-Wesen sich fein eingerichtet/ hat aus Gottes sonderbarer Schickung der Ehrenveste

Acht

Achtbare und Wohlgelarte Herr Nicolaus
 Dentsch/ damahliger Gräfl. Schwarzb. Ambt-
 Schreiber in Franckenhause/ ihr iezo hochbes-
 trübter Ehe-Herr eine eheliche affection und Lie-
 be zu ihr getragen/ auch sich damit heraus gelas-
 sen/ ist auf gut befinden/ reifflich erwegē und Ein-
 willigung ihrer Frau Mutter und nechsten An-
 verwandten / weil der Herr Vater ehliche Jahr
 zuvor durch den zeitlichen Todt abgefördert / sie
 ihme Ehlich verlobet und versprochen worden/
 haben auch darauf am 29. Aprilis 1632. zu Fran-
 ckenhause ihren Kirchgang öffentlich celebriret
 und gehalten/ mit welchem ihrem lieben Ehegat-
 ten sie nun über 28. Jahr eine friedliche und erw-
 wünschte Ehe besessen/ die ganze Haushaltung
 versehen/ also/ daß ihr Herr sich darumb wenig
 bekümmern dürffen/ ja mit ungeferbter Ehlicher
 treuen Liebe demselben dergestalt beygewohnet /
 daß er seine höchste Ergelzigkeit an ihr/ als an ei-
 nem lieben Ehe-Schatz/ bis in den Todt gehabt.
 Und obwohl anfangs im Ehestande/ bis in das 9.
 Jahr/ Gott den Ehesegen zu rück gehalten/ haben
 sie doch deswegen keine Ungedult oder Murren
 gegen Ihm verspüren lassen/ sondern ihme still ge-
 halten/ welcher sie doch mit Gnaden endlich ange-
 sehen/ und Anno 1640. den 29. Julii wieder ver-

hoffen und vermuthen/ mit einer jungen Tochter/
 so Anna Dorothea genennet worden / beschen-
 ket / welche sie auch zur aller Gottesfurcht und
 Jungfräulichen Tugenden angemahnet und er-
 zogen/ auch nach dem sie ihre Jahre erreichet / an-
 noch bey ihrem Leben ausgestattet/ und dem Ehr-
 würdigem/ Vorachtbare und wohlgelartem/Hn.
 Antonio Straubeln / wohlverordneten Diacono
 alhier verhehlichtet / und im Ehestandt von ih-
 nen Kindes-Kindt gesehen/also nicht nur allein
 einerfrölichen Kindes- Sondern auch Groß-
 Mutter worden.

Ferners hat in ihrem ganzen Leben sie Göt-
 tes Wort geliebet / gerne gehöret / und solches
 vor ihren höchsten Schatz gehalten / zu rechter
 Zeit nach gethaner Beichte und bekentnis ihrer
 Sünden des Heil. Abendmahls sich gebrauchet/
 für wissentlichen und muthwilligen Sünden / so-
 viel möglich gehütet/ mit ihrem Nachbarn/wel-
 che ihr dessen wahres zeugnüs geben müssen/ sich
 wohl begangen / welches ihr denn sonderlich
 rühmlich nach zusagen/ daß in wehrender Zeit sie
 alhier gewesenn/ sich nicht mit einem geärgert /
 noch weniger zu einiger Wäscherey Lust gehabt /
 armen Leüten gerne gegeben/ insonderheit ihren
 Nachbarn behülfflichen erschienen und mit Lust
 ihnen

ihnen gedienet/ Morgens und Abends fleissig ge-
betet/ auch da sie in 1½ Jahren nicht in die Kirchen
wegen Leibes-Schwachheit kommē können/ ihre
Haus-Kirchen gehalten/ sich öffters/ welches
auch noch am Freytage 8. Tage geschehen/ mit
dem Heil. Abendmahl/ durch den Ehrwürdigen
Vorachtbarn und Wohlgelarten/ Herrn Conrad
Khosten/ Archidiaconum alhier nach dem sie zu-
vorhero ihre Sünde Herzlich bekennet und ge-
beichtet versehen/ auch alle Sonn- und Predigt-
Tage ihr aus der Postill und andern Büchern vor-
lesen lassen.

An Kreuz hat es ihr auch/ als einer Christin
nicht gemangelt/ denn zugeschwigen/ daß ihr
Herr Vater ihr zimlich zeitlich abgangen/ hier-
nechst auch die Frau Mutter/ hat sie in Francken-
haussen die Plünderung/ wie auch das ganze
Kriegs wesen durch/ viel Erschreck- und Beküm-
mernis ausstehen/ darnebenst auch dies grosse
Kreuz erfahren müssen/ daß anfänglich ihr lie-
bes Tochter Kind/ und darauf ihre Herzliche
Tochter selbst alzu frühezeitig ihr durch den Todt
hinweg genommen worden/ worüber sie sich denn
sehr betrübet/ und fast aller Welt-Freude darü-
ber valediciret.

Ihre Franckheit belangende/ hat sie schon lang

ge Jahr wegen Beschwerung an Schenckeln //
 Mangel des Appetits, Schwäche und Trücken
 des Magens/sich bey schlechter gesundheit besun-
 den/ darzu denn im Octobr. 658. eine Geschwulst
 und Lähme geschlagen / daß sie nicht aus dem
 Hauße kommen können/im Martio dieses Jahrs
 ist sie ganz lagerhafft worden / auf welchem ih-
 ren Kreuz Bette aber sie sich gedultig erwiesen/
 fleißig auch bis an ihr seeliges Ende gebetet/inson-
 derheit mit diesen schönen Trost- und Lebens
 Sprüchen: Das ist je gewißlich wahr: Leben
 wir so Leben wir dem Herrn: Herr wenn ich
 nur dich habe: Ist Gott für uns wer mag wie-
 der uns sein: und andern schönen Gebetlein/Lie-
 dern und Psalmen sich herzlich erfreuet / wie
 sie denn sehr viel Psalmen und fast alle Gebeth
 und Gesänge in der Wasserquellen auswendig
 gekönnet/ auch andere Bücher zu ihres Christen-
 thums besserer Erbauung vor sich genommen und
 daraus sich getröstet/in allem Kreuz und Anstoß
 beständig an ihren Erlöser und Seeligmacher Je-
 su Christo verblieben / und aus ihren Herzen
 Ihn nicht gelassen / sich förders dem willen Got-
 tes ganz ergeben / auch wenn sie auf ihrem Bett-
 lein gelegen und gefraget worden/ obs bald besser
 werden wolte / allzeit geantwortet / was mein
 Gott

Gott will das will ich auch / Item / Wann sie denn
 weiter angeredet worden / was sie doch in ihrem
 Creutz gedächte / sich geschwind vernehmen lassen /
 an meinen lieben Gott und an die ewige Freude.
 Dann ferner / Meinen Herrn Jesum habe ich in
 meinem Herzen / darauf will ich Leben und Ster-
 ben : Und gegen ihren lieben Ehe-Herrn / wenn
 er sie gefragt / ob sie / wenn es Gottes Wille wehre
 gerne Sterben wolte ? gesagt : Ja mit Freuden /
 auch nach deme sie sich ketzlich mit dem wahren
 Leib und Blute Christi speissen und träncken las-
 sen / jeko erklärten ihren Leichen-Text erwöhlet /
 und sich zu einem seeligen Abschiede geschicket /
 auch ihre Seele Gott treulich befohlen / und vor
 ihrem seeligē Abschiede sich mit sehr schönen trost-
 reichen Sprüchen allezeit bereit und gefast gehal-
 ten und ganz freudig zum Tode geschicket / daher
 es denn auch Gott also gnädig gefüget / daß nach
 dem sich die Schwachheit und Mattigkeit zeithe-
 ro von Wochen zu Wochen je mehr und mehr ver-
 mehret / die verordneten Arzney mittel auch kei-
 nen gewünschten effect erlanget / und nun ekliche
 Tage ein langwieriger / sonst ungewöhnlicher
 Schlaff sich verspüren lassen / welcher den ekliche
 Tage also angehalten / und sie gar still und Kraft-
 los worden / daß sie darüber am 3. Augusti Abents
 gegen

No 6418 PK

32

Christlicher Lebenslauff.

gegen 6. Uhr sanfft und selig ohne einziges Fingers
ger regen im Herrn entschlaffen ist / als sie aus
bracht am Alter 54. Jahr 7. Monat
3. Wochen 3. Tage und 12.
Stunden.

E N D E.



m. c.

240
BW. 239.

15.

X 2046

Herr
der Glän
Davon Paulus Rom
geschri
Ben Volkreicher Lei
Der weiland Erbarn u
Fra

Anna

lena Scharf
Des Ehrenvesten Vorach
Her

NICOLA

Gräffl. Schwarzburg
schafft Wolbestalten Ambts
Gott entschlaffenen / und am
Ann. 1660. Christlich

Hausfr
Geprediget / und auff begehren
Druck über

JUSTUS Söffing der H
rer und Superi

Wer recht bedenckt die
Dem ist nicht schwer d

J E S
Gedruckt bey Georg Seng



CA
NA

BLIOTH

